

# ZWÖLFTES ABONNEMENT-CONCERT

IM SAALE DES  
GEWANDHAUSES ZU LEIPZIG

DONNERSTAG, DEN 12. JANUAR 1899.

## ERSTER THEIL.

### Die Ideale. Symphonische Dichtung (nach Schiller) von F. LISZT. (Zum 1. Male.)\*

\*) Den Angaben der Partitur gemäss gliedert sich das Werk im Anschluss an das Schiller'sche Gedicht in folgender Weise:

(Eingang,  
Andante.) **Die Ideale.**  
So willst du treulos von mir scheiden  
Mit deinen holden Phantasien,  
Mit deinen Schmerzen, deinen Freuden,  
Mit allen unerbittlich flieh'n?  
Kann nichts dich, Fliehende, verweilen,  
O, meines Lebens goldne Zeit?  
Vergebens! deine Wellen eilen  
Hinab ins Meer der Ewigkeit.  
Erloschen sind die heitern Sonnen,  
Die meiner Jugend Pfad erhellt;  
Die Ideale sind zerronnen,  
Die einst das trunkne Herz geschwellt.

(Allegro.) **Aufschwung.**  
Es dehnte mit allmächt'gem Streben  
Die enge Brust ein kreissend All,  
Heraus zu treten in das Leben,  
In That und Wort, in Bild und Schall.  
Wie aus des Berges stillen Quellen  
Ein Strom die Urne langsam füllt  
Und jetzt mit königlichen Wellen  
Die hohen Ufer überschwillt;  
Es werfen Steine, Felsenlasten  
Und Wälder sich in seine Bahn,  
Er aber stürzt mit stolzen Masten  
Sich rauschend in den Ocean:  
So sprang, von kühnem Muth beflügelt,  
Beglückt in seines Traumes Wahn,  
Von keiner Sorge noch gezügelt,  
Der Jüngling in des Lebens Bahn.  
Bis an des Aethers bleichste Sterne  
Erhob ihn der Entwürfe Flug;  
Nichts war so hoch und nichts so ferne,  
Wohin ihr Flügel ihn nicht trug.

(Quieto.) Da lebte mir der Baum, die Rose,  
Mir sang der Quellen Silberfall,  
Es fühlte selbst das Seelenlose  
Von meines Lebens Widerhall.  
Wie einst mit flehendem Verlangen  
Pygmalion den Stein umschloss,  
Bis in des Marmors kalte Wangen  
Empfindung glühend sich ergoss:  
So schlang ich mich mit Liebesarmen

Um die Natur, mit Jugendlust,  
Bis sie zu athmen, zu erwärmen  
Begann an meiner Dichterbrust.

(Allegro.) Wie tanzte vor des Lebens Wagen  
Die luftige Begleitung her!  
Die Liebe mit dem süssen Lohne,  
Das Glück mit seinem goldnen Kranz,  
Der Ruhm mit seiner Sternenkronen,  
Die Wahrheit in der Sonne Glanz!

(Andante.) **Enttäuschung.**  
Doch ach! schon auf des Weges Mitte  
Verloren die Begleiter sich;  
Sie wandten treulos ihre Schritte,  
Und einer nach dem andern wich.  
Und immer stiller ward's und immer  
Verlassener auf dem öden Steg.

Von all' dem rauschenden Geleite  
Wer harrete liebend bei mir aus?  
Wer steht mir tröstend noch zur Seite,  
Wer folgt mir bis zum finstern Haus?

Du, die du alle Wunden heilest,  
Der Freundschaft leise, zarte Hand,  
Des Lebens Bürden liebend theilest,  
Du, die ich frühe suchte und fand! —

(Allegretto  
mosso.) **Beschäftigung.**  
Und du, die gern sich mit ihr gattet,  
Wie sie der Seele Sturm beschwört,  
Beschäftigung, die nie ermattet,  
Die langsam schafft, doch nie zerstört,  
Die zu dem Bau der Ewigkeiten  
Zwar Sandkorn nur für Sandkorn reicht,  
Doch von der grossen Schuld der Zeiten  
Minuten, Tage, Jahre streicht. —

(Allegro  
maestoso.) **Apotheose.**  
»Das Festhalten und dabei die unaufhaltsame  
Bethätigung des Ideals ist unseres Lebens höchster  
Zweck. In diesem Sinne erlaubte ich mir das  
Schiller'sche Gedicht zu ergänzen durch die jubelnd  
bekräftigende Wiederaufnahme der im ersten Satz  
vorausgegangenen Motive als Schluss-Apotheose.«  
(F. Liszt.)



**La Fiancée du Timballier** (Die Braut des Tambours). Ballade von  
 VICTOR HUGO, in Musik gesetzt von C. SAINT-SAËNS (Op. 82).  
 Gesungen von Fräulein *Camilla Landi* aus London.

Monseigneur le Duc de Bretagne  
 A, pour les combats meurtriers,  
 Convoqué de Nante à Mortagne,  
 Dans la plaine et sur la montagne,  
 L'arrière ban de ses guerriers.  
 Ce sont des barons dont les armes  
 Ornent des forts ceints de fossés;  
 Des preux vieilliss dans les alarmes,  
 Des écuyers, des hommes d'armes;  
 L'un d'entre eux est mon fiancé.

Il est parti pour l'Aquitaine,  
 Comme timballier, et pourtant  
 On le prend pour un capitaine,  
 Bien qu'à voir sa mine hautaine  
 Et son pourpoint, d'or éclatant.  
 Depuis ce jour, l'effroi m'agite;  
 J'ai dit, joignant son sort au mien:  
 Ma patronne, Sainte Brigitte,  
 Pour que jamais il ne le quitte,  
 Surveillez son ange gardien!

J'ai dit à notre abbé: Mèssire,  
 Priez bien pour tous nos soldats!  
 Et comme on sait qu'il le désire,  
 J'ai brûlé trois cierges de cire,  
 Sur la châsse de Saint-Gildas.  
 A Notre Dame de Lorette,  
 J'ai promis dans mon noir chagrin,  
 D'attacher sur ma gorgerette,  
 Fermée à la vue indiscreète,  
 Les coquilles du pèlerin.

Il n'a pu par d'amoureux gages,  
 Absent, consoler mes foyers;  
 Pour porter les tendres messages  
 La vassale n'a point de pages,  
 Le vassal n'a pas d'écuyers.  
 Il doit aujourd'hui de la guerre  
 Revenir avec Monseigneur;  
 Ce n'est plus un amant vulgaire,  
 Je lève un front baissé naguère,  
 Et mon orgueil est du bonheur.

Le Duc triomphant nous rapporte  
 Son drapeau dans les camps froissé;  
 Venez tous sous la vieille porte  
 Voir passer la brillante escorte,  
 Et le prince, et mon fiancé.  
 Venez voir pour ce jour de fête  
 Son cheval caparaçonné,  
 Qui sous son poids hennit, s'arrête  
 Et marche en secouant la tête,  
 De plumes rouges couronné.

Mes sœurs, à vous parer si lentes,  
 Venez voir près de mon vainqueur  
 Ces timbales étincelantes

Unser Herr, der Herzog von Bretagne, rief  
 zum mörderischen Kampf  
 Seinen Heerbann zusammen, von Nantes  
 bis Mortagne,  
 Aus der Ebene und vom Gebirge.  
 Barone sind es, Herren wallumgürteter  
 Vesten,  
 Tapfere Helden, in Kriegen ergraut, Ritter  
 und Knappen —  
 Unter ihnen mein Bräutigam.

Er zog nach Aquitanien, nur ein Tambour,  
 Doch seine stolze Haltung, sein goldgesticktes  
 Kleid  
 Lässt als Ritter ihn erscheinen.  
 Nun, da er fern ist, bin ich in Angst und  
 Sorge,  
 Und flehe zu meiner Schutzheiligen, Sancta  
 Brigitta,  
 Dass sie in ihren Schutz ihn nehme.

Unsern ehrwürdigen Abt bat ich mit Thränen  
 im Auge,  
 Er möchte für alle unsre Krieger beten.  
 Nicht mit leeren Händen kam ich zu ihm,  
 drei Kerzen  
 Zündete ich unsrer Jungfrau von Loreto,  
 Auch gelobte ich in meinem Kummer, unter  
 dem Kragen,  
 Allen Blicken verborgen, die Muschel des  
 Pilgers zu tragen.

Ach! er konnte nicht durch ein Pfand der  
 Liebe,  
 Da er fern war, meine Einsamkeit trösten.  
 Ich, armes Mädchen, habe keine Pagen,  
 Ihm Botschaft zu schicken, dem Theuren.  
 Er ist nur Vasall und hat keine Diener —  
 Doch heute kehrt der Herzog aus dem  
 Kriege zurück  
 Und er mit ihm, und stolz freue ich mich  
 meines Glückes.

Der siegreiche Herzog bringt sein Banner  
 zurück,  
 In Schlachten zerfetzt! Kommt alle an's  
 Thor,  
 Den glänzenden Zug zu sehen, den Prinzen,  
 Und meinen Bräutigam, den Tambour.  
 Seht an diesem festlichen Tage sein reich  
 geschirrtes Schlachtross,  
 Mit rother Feder geschmückt, wie es muthig  
 einherschreitet.

Auf! Schwestern, was zögert ihr, euch zu  
 schmücken,  
 Kommt doch, seht, wie der Sieger naht,



Qui, sous sa main toujours tremblantes,  
Sonnent et font bondir le cœur!  
Venez surtout le voir lui même,  
Sous le manteau que j'ai brodé.  
Qu'il sera beau! C'est lui que j'aime!  
Il porte comme un diadème  
Son casque de crins inondé!

L'Égyptienne sacrilège,  
M'attirant derrière un pilier,  
M'a dit hier (Dieu nous protège!)  
Qu'à la fanfare du cortège  
Il manquerait un timballier.  
Mais j'ai tant prié que j'espère!  
Quoique, me montrant de la main  
Un sépulcre, son noir repaire,  
La vieille aux regards de vipère  
M'ait dit: — Je t'attends là demain!

Volons! plus de noires pensées!  
Ce sont les tambours que j'entends.  
Voici les dames entassées,  
Les tentes de pourpre dréssées,  
Les fleurs et les drapeaux flottants.  
Sur deux rangs le cortège ondoie:  
D'abord, les piquiers aux pas lourds;  
Puis, sous l'étendard qu'on déploie,  
Les barons, en robe de soie,  
Avec leurs mortiers de velours.

Voici les chasubles des prêtres;  
Les hérauts sur leurs blancs coursiers.  
Tous, en souvenir des ancêtres,  
Portent l'écusson de leurs maîtres,  
Peint sur leur corselet d'acier.  
Admirez l'armure persane  
Des Templiers, craints de l'enfer,  
Et, sous leur longue pertuisane,  
Les archers venus de Lausanne,  
Vêtus de buffle, armés de fer.

Le Duc n'est pas loin, ses bannières  
Flottent parmi les chevaliers;  
Quelques enseignes prisonnières,  
Honteuses, passent les dernières.  
Mes sœurs! Voici . . . les timballiers!  
Elle dit, et sa vue errante,  
Plonge, hélas! dans les rangs pressés.  
Puis, dans la foule indifférente,  
Elle tomba, froide et mourante . . .  
— Les timballiers étaient passés!

### Eine kleine Nachtmusik für Streichorchester von W. A. MOZART.

I. Allegro. II. Romanze: Andante. III. Rondo: Allegro.

### Gesänge mit Pianofortebegleitung, vorgetragen von Fräulein Landi.

a) **Arioso** aus »Tamerlano« von G. F. HÄNDEL. (1724.)

Figlia mia! Non pianger, no!  
No, figlia!  
Lasciar uscire allor  
Il pianto —  
Quando morte  
Alfin vedrò!

Meine Tochter, weine nicht!  
Nein, Tochter!  
Lass die Thränen fließen  
Wenn den Tod  
Ich endlich sehe!

Höret die Trommeln; wie klopft mein Herz!  
Seht ihn mit dem Mantel, von mir gestickt,  
Wie schön er ist! Er trägt wie ein Diadem  
Den Helm, mit fliegenden Federn.

Die Zigeunerin zog mich gestern hinter eine  
Säule

Und flüsterte mir zu (Gott steh' uns bei!):  
Bei der Musik des Zuges wird ein Tambour  
fehlen.

Ich aber hoffe, so innig habe ich gebetet,  
wenn auch die Alte

Mit Schlangenblicken ein Grab mir zeigte  
und sagte:

Morgen erwarte ich dich dort!

Eilen wir! fort mit düstern Gedanken!

Ich höre die Trommeln. Seht die Damen,  
wie sie

Unter den geschmückten Zelten sich sammeln.  
In zwei Reihen naht der Zug — zuerst die  
Lanzenträger

Mit schwerem Tritt, dann unter fliegendem  
Banner

Die Barone in Seide und Sammt gekleidet.

Seht die Priester im Messgewand,

Die Herolde auf weissen Rossen — alle  
tragen

Das Wappen ihres Herrn auf dem Panzer  
von Stahl.

Seht die Rüstung der Tempelritter,

Dann die Schützen, in Büffelfell gekleidet,  
Aus Süden gekommen, eisenbewaffnet.

Der Herzog naht, seine Banner wehen,

Die Ritter kommen, erbeutete Fahnen  
tragend —

Jetzt kommen die Trommler.

Sie drängt sich in die Reihen, den Geliebten  
zu sehen,

Umsonst spähet ihr Blick — vorbei ist der  
Zug —

Er fehlt, der Theure. Die Sinne schwinden  
ihr, sie fällt und stirbt.



b) **Mainacht** von J. BRAHMS.

Wann der silberne Mond  
Durch die Gesträuche blinkt,  
Und sein schlummerndes Licht  
Ueber den Rasen streut,  
Und die Nachtigall flötet,  
Wandl' ich traurig von Busch zu Busch.

Ueberhüllet von Laub,  
Girret ein Taubenpaar  
Sein Entzücken mir vor;

Aber ich wende mich,  
Suche dunklere Schatten,  
Und die einsame Thräne rinnt.

Wann, o lächelndes Bild,  
Welches wie Morgenroth  
Durch die Seele mir strahlt,  
Find' ich auf Erden dich?  
Und die einsame Thräne  
Bebt mir heisser die Wang' herab.

*Ludwig Hölty.*

c) **Le mot charmant (Erstes Begegnen)** von EDVARD GRIEG.

Le mot charmant: je t'aime  
Est comme un frais arôme  
Dont la douleur suprême  
Nous grise et nous embaume!  
C'est comme un chant suave,  
Qui flotte dans l'espace,  
Qui dans le cœur se grave,  
Et que plus rien n'efface.

Des ersten Sehens Wonne  
Ist wie der Duft im Walde,  
Wie, über's Wasser schallend,  
Gesang im Abendscheine,  
Wie Hörnerklang verhallend,  
Wo tönende Sekunden  
Uns den Naturgewalten  
So wundergleich verbunden.

Nach *Björnson*. Deutsche Uebersetzung von *F. von Holstein*.



ZWEITER THEIL.

**Symphonie** (Nr. 3, F dur) von J. BRAHMS.

I. Allegro con brio. II. Andante. III. Poco Allegretto. IV. Allegro.

Concertflügel von **Julius Blüthner**.

Einlass 6 $\frac{1}{2}$  Uhr. Anfang des Concertes 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

13. Abonnement-Concert: Donnerstag, den 19. Januar 1899.

Musik zu Byron's »Manfred« und 3. Theil der Musik zu Goethe's »Faust« von SCHUMANN. Solisten: Fräulein *Marie Busjaeger* aus Bremen, Fräulein *Helene Leidert*, die Herren *Andreas Moers*, *Hans Schütz* und *Wilhelm Utrici* aus Leipzig. Declamation: Herr Dr. *Ludwig Wüllner* aus Köln, Fräulein *Marie Laue* und Herr *Oscar Borchardt* aus Leipzig.

Die im unvollständigen Abonnement entnommenen Sperrsitze kommen bei diesem Chor-Concerte in Wegfall.

Zur gefälligen Beachtung.

Im Interesse der Zuhörer ist das Betreten und Verlassen des Saales während der Ausführung der Musikstücke untersagt.

Die Gewandhaus-Concertdirection.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

MT 12018 12066